

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bescheidene Anfragen.

Wenn in einer Republik bei einer Volksabstimmung fünf
Sechstheile der Botanten

die Vorlage verwerfen

und damit unzweideutig dokumentiren, daß sie die betreffende
Sache gänzlich

beseitigt wünschen,

hat dann die Exekutive

welche durch das Volk, resp. seine Vertreter und Rätbe gewählt ist,

nicht die Pflicht,

statt diesen deutlichen Volkswillen in vornehmer Weise zu ignoriren,
demselben nachzuleben?

Oder ist das Volk Knecht dieser Exekutive?

Wenn eine große und an sich tüchtige Heeresabtheilung

eines freien Volkes

unter Anführung eines **Feldherrn** steht, welcher sich hiefür nach dem
Urtheile aller Sachverständigen als

gänzlich unfähig

zeigt und dessen ganzer Stolz in nichts als in dem Troge besteht,
erst recht nicht zu abbiziren, weil es alle Welt wünscht,

verrätb es nicht eine große Schwäche,

wenn der zuständigen Behörde der Muth fehlt,
dem betreffenden

Serrn die Entlassung zu schicken?

Oder ist das Militär einer Republik nur Spielball nütziger Eitelkeit

Die Schweiz oder ein Revolutionsherd, Helvetia vel focus revolutionarius nihilisticus regicida.

Seitdem die Spielhöhlen in der Schweiz aufgehoben, besteht in Genf
(Geneva, offenbar verwandt mit Gebenna, Hölle) nach sicherem Vernehmen
einiger auswärtigen Zeitungen ein fürchterliches Regicidiotechicum inter-
nationale.

Zutritt hat jeder mit Fürstenhass erfüllte junge Möros mit dem Dolch
im Gewande, nachdem er ein in Petrol getauchtes Anmeldungsschreiben
samt Tauf- und Impfschein an den Unterzeichneten eingereicht hat. Im
erstern Schein hat er sich auszuweisen, dass er bereits irgend in einer
Bluttaufe durch Messer, Dolch, Stilet, Revolver kompliziert war; im
zweiten, dass ihm der ingründliche Fürstenhass eingepfist sei.

Ein jeder Professor ist Doctor horroris causa.

Zöglinge mit ominösen Namen, wie: Terribilini, Rinaldino, Rauber,
Zündel, Schiess, Dietrich, Halbeisen, Messerli und Segesser haben ent-
schieden für die Aufnahme den Vorzug.

Es werden folgende Fächer dozirt:

a) Völkerrecht, worin besonders das jus fortioris und Prudhomme's
Prinzip: »La propriété est un vol!« näher beleuchtet wird.

b) Physik, soweit diese Wissenschaft Bezug auf »fäsiliren« hat.

c) Chirurgie, mit besonderer Berücksichtigung des Kaiserschnittes.

d) Chemie, Behandlung des Dynamits mit Nutzanwendung auf die
Dynastie.

e) Pomologie, Beleuchtung des Reichs-, Zank- und Stechapfels
(Dotura).

f) Religiöse Arithmetik, oder wie man die Rechnung mit dem Himmel
macht, wenn man fort muss.

g) Biblische Geschichte, Gleichnisse, égalités, z. B. die Pharisäer und
die Hohenzöllner.

h) Profangeschichte, Biographien: Schinderhannes, Schwarzpeter,
bayrischer Hiesel, Fiesko und Bürgermeister Tschsch.

i) Philologie, besonders »Rothwälsch«.

k) Vivisection, künftig, zur Verhütung von Thierquälerei, nur mehr
an Prinzen und Prinzessinen vorzunehmen.

Anm. Fs werden auch weibliche Zöglinge zugelassen, z. B. Petro-
löse, Mitraillöse, Luisa Michel etc.

Catilina—Bomb—asus—Granatikus—Terroriphrastus,
Vorstand der Schwefelbande in Genève.*)

Es ist auch in Zürich eine Filiale.

Undankbar.

Es hat Frau Madame Eugenie

Gemacht ihr Testament;

Den Prinzen Viktor setzte sie

Als Erb' ein und Regent.

Der Prinz, der nahm das Erbe an

Und lernt' die hohe Schul'.

„Ach, liebste Tante“, schrie er dann,

„Schick' mir für's zweit' den — Stuhl!“

In Freiburg.

Polizeidirektor: Meier Blumenthal, Ihr dürft Euer Gebet an der
langen Nacht, wo's drin heißt: Wir vernichten uns're Feinde! nicht mehr
lesen; es ist gegen das Gesetz.

Meier: Gott gerechter, gewaltiger Herr Derrektor, warum sollen wir
nicht mehr lesen, was wir gelesen haben seit Jahrhunderten? Sie haben
ja erst neulich gesehen, was das Gebet genügt hat!

Die Schuhmacher in Wien versuchten sozialistische Krawalle herbei-
zuführen.

Die Regierung mußte aber, wo sie der Schuh drückt und zog einen
energischen — Stiefel vor.

Ach Muth!

Es hält uns der Himmel zum Narren!

Jetzt, wo nichts mehr zu ruiniren,

Läßt er in bezauberndem Blau

Die Sonne vom Himmel brilliren.

Sie bringt uns nicht Luft mehr, nur Wehmuth —

Doch halt — redet mir nichts von Demuth!

Nein, Kopf auf! Ihr sehet doch nun,

Daß immer die Schatten sich wenden;

Und wenn der Beglückteren Schaar

Den Armen mit offenen Händen

Bringt Hülfe in kräftiger Einmuth,

Dann schwindet die drohende Kleinmuth.

Die Luzerner Armen.

Ein Hoch, ein drei Mal Hoch dem Doktor Steiger!

Und immerdar mit Kraft und Nachdruck zeig' er,

Nicht mit Kartoffeln soll man uns den Wanst anfüllen,

Leguminosen sollen unsern Hunger stillen.

Und noch ein viertes Hoch wird ihm gestiegen,

Sobald wir nur Leguminosen kriegen!

Dem falschen Propheten im Sudan brachte man eine Niederlage bei.
Da sind wir Christen denn doch andere Kerls!